



Der Arbeitskreis Technikgeschichte im VDI-Bezirksverein Hannover bietet 2013 in seiner Vortragsreihe fünf technikhistorische Themen an. Dabei geht es um Methoden und Treffsicherheit der Futurologie, um die Baugeschichte des größten deutschen Seeschiffskanals, die Geschichte bedeutender Baudenkmäler in Hannover, Prägungen der Elektrizitätswirtschaft und die Geschichte des Fischereischiffsbaus in der DDR.



Ort: Institut für Technische Verbrennung
Leibniz-Universität Hannover
Zufahrt über Wilhelm-Busch-Straße Ecke
Judenkirchhof

Mo 04.03.2013 18:00 Uhr

Dr. Klaus Röker:

Technische Zukunftsprognosen
der Vergangenheit:

Wie es eigentlich hätte werden sollen

Die Fortschritte von Wissenschaft und Technik ließen es im 19. Jahrhundert erstmals denkbar erscheinen, die Lebensbedingungen künftiger Generationen vorherzusagen. Zukunftsprognosen hatten zunächst äußerst spekulativen Charakter. Mitte des vergangenen Jahrhunderts entwickelte sich die Futurologie, die mit wissenschaftlichen Methoden den Blick in die Zukunft ermöglichen wollte. Welche Vorhersagen trafen ein, welche erwiesen sich als nicht zutreffend, gab es eine Quote? Der Rückblick auf die Vorstellungen und Voraussagen vergangener Tage zeigt, dass nicht nur der wissenschaftliche Fortschritt oder neue technische Verfahren und Werkstoffe und die Frage nach der prinzipiellen Realisierungswürdigkeit unser Umfeld bestimmen, sondern auch gesellschaftliche Entwicklungen und Wertvorstellungen von zumindest ebenbürtiger Bedeutung sind.

Dr. Klaus Röker ist Chemiker. Nach langjähriger Tätigkeit in technologisch geprägten Unternehmen, u.a. im Vorstand der Continental AG und zuletzt als Vorstandsvorsitzender der TÜV NORD AG, beschäftigt er sich mit Themen der Geschichte der Naturwissenschaften und Technik.

Mo 06 05.2013 18:00 Uhr

Eike-Christian Heine M.A.:

Vom großen Graben

Aufsässige Elemente, Klassengesellschaft
und Maschinenmonster beim Bau des
Nord-Ostsee-Kanals (1886-1895)

In zeitgenössischen Berichten vom Bau des Kanals mangelt es nicht an Superlativen: 6.000 Arbeiter, 100 Lokomotiven, dutzende Dampfbagger, 100 km lang, 70 m breit, 9 m tief. Größte Herausforderung beim Bau war der schwierige Untergrund. Die Öffentlichkeit hingegen richtete die Aufmerksamkeit auf die Sozialpolitik und – die Baumaschinen.



Eike-Christian Heine M.A. studierte Maschinenbau an der TU Braunschweig und ist Mitarbeiter bei Prof. Dr. Reinhold Bauer an der Universität Stuttgart. „Vom großen Graben“ – sein Vortragsthema ist Gegenstand seiner Promotionschrift bei Prof. Dr. Herbert Mehrrens (TU Braunschweig).

Mo 10.06.2013 18:00 Uhr

Sid Auffarth:

Zur Baugeschichte herausragender Baudenkmäler Hannovers

Von Schlössern und Beinahe-Schlössern in Hannover, Umnutzungen und Abbrüchen von Baudenkmalen, erläutert an Welfenschloss, Leineschloss, Friederikenschlösschen, Tränenburg und Alter Flusswasserkunst: wie der Neuaufbau nach 1945 die Landeshauptstadt veränderte – oder über den Umgang mit Baudenkmalern.



Sid Auffarth studierte nach einer Maurerlehre Bauingenieurwesen und Architektur an der TH Hannover und der ETH Zürich, ist Architekt und Stadtbauhistoriker und vertrat das Fach mehr als drei Jahrzehnte an der Universität Hannover. Als Autor und Herausgeber publizierte er insbesondere zur Stadtbaugeschichte Hannovers und ist als Bürgeranwalt in verschiedenen Stadtentwicklungsprojekten tätig.

Mo 23.09.2013 18:00 Uhr

Prof. Dr. Helmut Maier:

Energietechnik, Energieparadox und Energiewende in historischer Perspektive

In der aktuellen Energie-Debatte wird immer wieder auf einen drohenden Stromengpass hingewiesen. In der historischen Analyse zeigt sich jedoch, daß die deutsche Stromversorgung lediglich während der Weltkriege von Engpässen betroffen war. Während sich die energietechnischen Möglichkeiten permanent erweiterten, kam es zum Aufbau von Überkapazitäten. Spätestens ab den 1960er Jahren ging der Anreiz zum Energiesparen endgültig verloren.



„Die drei warmen Brüder“, Hannover-Linden

Prof. Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Elektrotechnik (TU Braunschweig), seit 2007 Professor für Technik- und Umweltgeschichte (Ruhr-Universität Bochum), war 2008 bis 2013 Vorsitzender des VDI-Bereichs Technikgeschichte.

Mo 18.11.2013 18:00 Uhr

Dr. Peter Danker-Carstensen:

Vom 17-m-Kutter zum Fabriktrawler – Fischereischiffsbau in SBZ und DDR: Im Schleppnetz des Comecon

Die Sowjetische Militär-Administration in Deutschland befahl schon im Dezember 1945 den Aufbau neuer Werftkapazitäten. Die auf diesen Werften gefertigten Schiffe waren Teil der von der Sowjetunion geforderten Reparationen. In Form der „Warenlieferungen aus laufender Produktion“ übergeben die Werften zwischen Elbe und Oder bis 1953 (Ende der Reparationszeit) 1.170 Schiffe an die UdSSR, davon rund 1.120 Fischereischiffe. Und dann produzierten die Werften für die Bruderstaaten ...



Trawler „Carlo Schönhaar“

Dr. Peter Danker-Carstensen ist Wirtschafts- und Sozialhistoriker. Seit 1994 leitet er das Rostocker Schiffbau- & Schifffahrtsmuseum.